

Oesterreichisches Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 30. Jänner 1851. I. Jahrg. № 5.

Das **österreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich in der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, oder in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate, die ganze Petitzeit 5 kr. C. M.

Inhalt: Die Orchideen des österreichisch-illyrischen Küstenlandes. Von M. Tommasini. (Fortsetzung). — Biografische Skizzen österr. Botaniker. Von Ig. Zwanziger. (Schluss.) — Flora austriaca. — Personalnotizen. — Literarische Novitäten — Gesellschaften, Vereine, Anstalten. — Literarische Notizen. — Gärten in Wien. — Angelegenheiten der Redaction. — Mittheilungen.

Ueber die im Floren-Gebiete des österreichisch-illyrischen Küstenlandes vorkommenden Orchideen, und ihre geographische Verbreitung.

Von M. J. Tommasini.

(Schluss.)

II. Floren-Regionen.

1. Region des Seestrandes und der Salinen, durch Schwängerung des Bodens mit Meersalz entstanden, der Einwirkung der Meeresfluth beständig unterworfen, der Vegetation der *Orchideen* durchaus nicht gëdehlich, daher die ganze Familie dieser Region fremd bleibt.

2. Sumpfwiesen, deren eigenthümliches Revier die Niederungen Friauls um Monfalcone, Aquileja etc. sind; in geringerem Umfange erscheinen sie bei Pirano, Capodistria, Pola, Fianona; längs dem Laufe des Quieto-Flusses, und an seiner Mündung bei Cittanuova sind die ergiebigsten Fundorte der *Orchideen*, namentlich der eigentlichen Gattung *Orchis*.

Torfmoore fehlen hierlands ganz, beschränkte mit *Sphagnum* zwischen *Pinus Mughls Scop.* bewachsene Brüche finden sich hin und wieder in schattigen Waldkesseln an der Nordseite der Hochgebirge, haben jedoch an *Orchideen* nichts von andern Waldgegenden Verschiedenes aufzuweisen.

3. Hügelland, mit Laubgehölz und Gebüsch bewachsen. Diese Region erfreut sich massenhaften Schmuckes an zierlichen *Orchideen*

aus den Gattungen *Orchis*, *Ophrys*, *Himantoglossum*, *Cephalanthera*, *Epipactis*, *Limodorum*; doch kommen diese nur an den Stellen vor, wo der Boden nicht durch Cultur aufgelockert ist, denn die Entwicklung der *Orchideen*, und insbesondere der Prozess ihrer Wurzelbildung duldet keine Störung; darum verkümmern diese Pflanzen in Gärten verpflanzt alsogleich, und wenn sie dennoch zwei oder drei Jahre hindurch erhalten werden, was zuweilen bei *Orchis fusca* u. a. gelingt, so gehen sie doch sehr bald zu Grunde, ohne sich durch ausfallenden Samen zu vermehren.

4. Kalkbodenregion des Karstgebirges, entspricht beinahe durchgängig der Höhen-Zone Nr. 3, und wir beziehen uns daher auf dasjenige, was bei dieser in Ansehung des Vorkommens der *Orchideen* gesagt wurde, so auch in Bezug auf die:

5. Region der Hochgebirgswaldung, die mit der 4. Zone, und auf die:

6. Region, welche mit der 5. und 6. Zone übereinstimmt.

III. Landes-Eintheilung.

Hier stellen sich uns mit Rücksichtnahme auf geographische und ethnographische Verhältnisse folgende fünf Hauptbezirke dar.

1. Bezirk der Quarnerischen Inseln, umfasst Veglia (mit den kleinern Inseln Provichio und Plavnik), Cherso (mit Levvera und Pregarsnik), Lossino und Ossero mit Unie, San Pier di Nemi und Sansego, nebst andern kleinern s. g. Scogli.

2. Die ganze Halbinsel Istrien, nämlich das exvenetianische und das altösterreichische Istrien, der Bezirk von Novigrad (Tschitschenland) und die kleinern Eilande längs der Küste von Promontore bis Parenzo.

3. Triest und sein Gebiet nach der politischen Begränzung.

4. Der Kreis von Görz mit Einschluss von Gradiska, Aquileja, Monfalcone, Tolmein.

5. Bergstadt Idria und der dazu gehörige Bezirk.

Auf Grundlage der vorangesendeten Eintheilung fassen wir die in unserem Floren-Gebiete vorkommenden *Orchideen-Arten* in eine tabellarische Darstellung zusammen, wobei wir die Höhen-Zonen mit römischen, die Florenregionen mit arabischen Zahlen und die Landesbezirke mit Buchstaben bezeichnen, und nebst Angabe der Blüthezeit und der bemerkenswerthen Standorte, dasjenige anführen, was in Bezug auf häufiges und gesellschaftliches oder seltenes Vorkommen jeder Art die Aufmerksamkeit des Pflanzenforschers anregen kann.

Die Bezeichnung der geognostischen Beschaffenheit des Bodens oder der Unterlage haben wir ganz übergangen, indem wir nicht wahrnehmen konnten, dass die Verschiedenheit derselben, welche auf Wuchs und Vorkommen so mancher andern Pflanzen so auffallend einwirkt, in Bezug auf die *Orchideen* den mindesten Einfluss hätte. Die *Orchideen* kommen theils nur in fruchtbaren Humuslagen zwischen Gräsern vor, theils stützen sie sich als Wurzel-Parasiten auf andere Gewächse, nirgends dringen ihre Wurzeln in das eigentliche Gestein, welches die Unterlage des Bodens bildet, ein.

Nur in Bezug auf *Orchis rubra* Jcq. und *provincialis* Balb. ist hier eine Ausnahme zu machen, indem beide Arten nur auf Kalk erscheinen. Indessen dürfte ihr Vorkommen, namentlich jenes der *O. rubra*, vorzugsweise durch die rothe eisenschüssige Erde bedingt sein, welche als unzertrennliche Begleiterin des untern Kalkes an der West- und Südküste Istriens auftritt, und da wo Sandstein und Mergel die Unterlage bilden, verschwindet, und einem schwärzlich grauen Erdreiche Platz macht. Es ist diess sehr auffallend, dass die *O. rubra* unter ganz gleichen klimatischen Einflüssen der Höhe, Lage u. s. w. nur erst auf der erwähnten rothen Erde, die auf Kalkunterlage sichtbar wird, dagegen in unmittelbarer Nähe davon auf Sandschiefer nicht mehr erscheint. Diess wird vorzüglich an der Landspitze von Salvare bei Pirano, wo der Kalk beginnt, beobachtet, wo auch *O. rubra* zuerst auftritt, und weiter bis Pola u. s. w. vorkommt, während noch gleich in der Nähe von Pirano selbst keine Spur davon erscheint. Ein Gleiches ist hinsichtlich der *O. provincialis* der Fall, doch verlangt diese nebstbei einen höheren Grad von Wärme und Trockenheit des Bodens.

Bei der Aneinanderreihung der Gattungen und Arten, wie auch in Bezug auf die Benennung der Arten und Angabe der Autoren-Namen haben wir uns an Koch's treffliche Synopsis Fl. germ. et helv. ed. II. gehalten.

In nähere Erörterungen über die Bezeichnung der Charaktere jeder Art, über Synonymen u. s. w. gingen wir nicht ein, weil diess die Gränzen der Aufgabe, welche wir uns hier vorsezten, überschritten haben würde.

Zum Schlusse finde die Bemerkung Statt, dass von den 54 in der tabellarischen Darstellung genannten Arten zwei uns zweifelhaft in Hinsicht auf Selbstständigkeit erscheinen. Es sind die *Ophrys araniifera* Huds. und *atrata* Lindl., welche zu einer und derselben Art gehören dürften, und *Nigritella suaveolens* Koch, die ungeachtet der abweichenden Farbe der Blume kaum von *N. angustifolia* Rich. verschieden sein wird. Dafür ist es wahrscheinlich, dass sich dem Forscher, welcher die südlichsten Reviere der Quarnerischen Inseln in den ersten Frühlingsmonaten zu durchsuchen Gelegenheit hätte, einige *Ophrys*-Arten, die auf den benachbarten Inseln Dalmatiens in früher Zeit vorkommen, als *O. iricolor* Desf. und *lutea* Link, zur Ergänzung unserer Liste darbieten würden. (Folgt eine Tabelle.)

Biographische Skizzen österreichischer Botaniker.

Von Ig. Zwanziger.

I. Mathias Mielichhofer. (Schluss.)

Mielichhofer konnte der Botanik nur einen geringen Theil seiner Zeit widmen. Die Bürden seines Berufes, der bittere Ernst jener Tage wirkten hemmend auf diesen Zweig seiner Studien, und so kam es, dass eine Reise nach Norddeutschland in den Jahren 1803 und 1804, wo er sich im sächsischen Erzgebirge und auf dem Harze am längsten aufhielt, Dresden, Leipzig, Halle, Göttingen, Braunschweig, Berlin, Breslau und die Bergwerke in Schlesien besuchte, für seine